

# Bilderschmuck im Schulzimmer

Autor(en): **H. S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310781>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bilderschmuck im Schulzimmer.

Neuerdings wurde die bernische Lehrerschaft in der Februarnummer des „Amtlichen Schulblattes“ zur Ausschmückung der Schulräume angeregt. Diese Aufmunterung, Lehrer und Lehrerinnen möchten die Schulkommissionen auf preiswürdigen Wandschmuck aufmerksam machen, wird gewiss reichlich Früchte tragen. Jedoch glaube ich, es werde noch etliche Landschulen geben, wie diejenige auf der Sonnegg, wo sich weder Behörden noch Lehrerschaft zum Ankauf jener angepriesenen Bilder entschliessen werden.

Letzten Herbst besuchte ich meine Freundin, eine junge Lehrerin, welche auf der Sonnegg, einem einsamen Dörfchen des Kantons Bern, in der Mittelschule unterrichtet. Dem Unterricht habe ich nicht beigewohnt, und doch habe ich in jenem Schulzimmer viel Erfreuliches gesehen, und davon will ich erzählen:

Das Lokal ist geräumig und sonnig und dazu sind alle Wände mit farbenprächtigen Bildern geschmückt. Dieser Raum sieht gewiss auch an Regentagen recht freundlich aus.

Als jene Lehrerin vor zwei Jahren die Schule übernahm, fand sie im Schrank nur einige Anschauungsbilder, wie z. B. Pferd, Ziege, Hase, Renntier, Elefant und Vogel Strauss. Ausserdem besass die Klasse eine Reproduktion von Kisslings Telldenkmal.

Wie gelangte sie nun zu diesem Reichtum? In den grossen Bahnhofhallen hatte sie schon oft die wahrhaft künstlerischen Reklamebilder beobachtet, welche von den Direktionen von Bergbahnen, von den Verkehrsvereinen von Kurorten und Sportplätzen und nicht am wenigsten von der Firma Suchard herausgegeben werden. Sie fasste Mut und schrieb zahlreiche Anfragen. Den Schülern war es bald aufgefallen, dass jene Rollen, welche die Lehrerin von Zeit zu Zeit erhielt, Bilder enthielten, und gross war stets der Jubel, wenn der Postbote solch eine kostbare Rolle gleich ins Schulhaus brachte.

Sehen wir zu, wie die Bilder im Unterricht verwendet werden: Ein interessantes Viadukt der Rhätischen Bahn diente zur Vergleichung mit der gedeckten Holzbrücke am Fusse der Sonnegg. Die beiden kräftigen Pferde, welche bei wunderschöner Abendbeleuchtung den Pflug ziehen (das Plakat der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lausanne 1910) erregten eifriges Interesse bei den heranwachsenden Bauernsöhnen. In der Geographie des Berner Oberlandes leisteten Bilder der Berninagruppe zur Veranschaulichung der Gletscher und eine Abbildung des Niesen grosse Dienste. Letzterer trägt noch ein weisses Häubchen vom Winter her, wird es aber bald verlieren, während neben ihm die Firne der Blümlisalp stolz ihr ewig weisses Gewand in der Sonne glitzern lassen. Noch erwähnen muss ich doch, dass lange Zeit der Bernhardinerhund mit der am Halsband befestigten Schokoladetafel das bevorzugte von etwa 15 Bildern war. Jede dieser grossen Abbildungen wird etwa einen Monat hängen gelassen. Dann wird sie in den Lehrmittelschrank versorgt, aus welchem sie erst nach längerer Zeit geholt wird und den neueingetretenen Schülern wieder Freude bereitet. Die Kosten für diese Bilder waren gering. Sie bestanden nur aus der Frankatur der Anfragen; denn alle Bilder konnten als Geschenk empfangen werden. Leider blieb auf einige Anfragen jede Antwort aus.

Für solche Lehrerinnen, welche nicht gerne um Bilder „betteln“, wie man

dieses Verfahren hie und da nennen hört, habe ich doch noch einige Anregungen auf der Sonnegg empfangen.

Wie leicht kann z. B. auch eine ungeübte Zeichnerin einen ebenso gefälligen Stundenplan herstellen, wie er in der genannten Schule hängt. Das mit den Namen der Fächer beschriebene weisse Papier ist auf einen farbigen Bogen geklebt und zur Dekoration ist der eigentliche Stundenplan mit einer einfachen, gemalten Einrahmung umgeben. Mit jedem neuen Stundenplan gibt es einen neuen Bogen mit neuer Einfassung. Ebenso ist der Abreisskalender aus einfachen Mitteln hergestellt.

Und noch eines! Wenn wir Lehrerinnen in unsern Kisten und Kasten nachsehen, so findet sich wohl manches Brauchbare, unter anderem ein Bildchen von einem Kunstkalender. Eine solche Schwarz-Weiss-Zeichnung, auf einen passenden farbigen Bogen geklebt, gibt einer Wandfläche ein hübsches Aussehen. Farbige Ansichtskarten, Zeichnungen aus Zeitschriften und Bücherkatalogen können ausgezeichnet verwendet werden. Mit wenig Mühe kann man grosse Freude erleben. Heftet nur das selbstgemalte Bildchen eines Tierleins an die Wand, so hört ihr schon das ah! und oh! der Bauernkinder.

Das ist, was ich auf der Sonnegg gesehen habe und zur Nacheiferung empfehle.

H. S.

---

## Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

(Fortsetzung.)

1907.

2. Februar.

Die Statuten der Sektion Schwarzenburg werden genehmigt.

Dem Verein für dänische Fachblätter und Zeitschriften wurde auf erfolgte Einladung ein gebundenes Exemplar der „Schweizer. Lehrerinnen-Zeitung“ zu der geplanten Ausstellung in Kopenhagen für Fachblätter und Zeitschriften zugesandt.

Für die drei verflossenen Vereinsjahre wird die Drucklegung eines Gesamtberichtes mit Mitgliederverzeichnis beschlossen und die Auflage auf 1200 Exemplare bestimmt.

Frl. Dr. Graf erstattet Bericht über die Sitzung der Baukommission in Olten am 23. September 1906, in welcher in grossen Zügen der Umfang des Hauses festgestellt und als Baumeister Herr Architekt Baumgart in Bern in Aussicht genommen wurde, der auf Grund der uns zur Verfügung gestellten Baupläne der Lehrerinnenheime von Darmstadt und Lichtenthal verschiedene Bauprojekte ausgearbeitet hatte.

Nach dem Bericht unseres Stellenvermittlungsbureaus in Basel kann dasselbe nun ohne Zuschuss aus der Vereinskasse bestehen.

Dem Beschluss der Generalversammlung des Bundes schweizer. Frauenvereine in Lausanne zufolge, dem Frl. Hollenweger als Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins beiwohnte, macht der Vorstand Vorschläge für unsere Vertretung in der Kommission zum Studium des Frauenstimmrechts; in der Folge wird gewählt Frl. Dr. Haldimann, Sekundarlehrerin in Langnau.